

# Ergebnisse des Workshops „Erstellung neues Rahmenkonzept“

15./16. Februar 2016  
Umweltbildungsstätte Oberelsbach

## Workshoppapier



## Leitbild:

Die Jagd stellt im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön einen wichtigen Teil der heutigen Landnutzung dar. Sie ist Grundlage des **Wildtiermanagement** und dient der Erhaltung von Lebensräumen. Weiterhin übernehmen Jäger ökologische sowie kulturelle Aufgaben und fördern die Erhaltung des jagdlichen Brauchtums und seiner Weiterentwicklung, Fortsetzung, Modernisierung (z.B. durch elektronische Fallensysteme, technisierte Jagd).

Der **Schutz von Arten** steht im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön im Vordergrund, was sich hier durch die Erstellung von Managementplänen für Wildtiere auszeichnet. Die Jagd nimmt weiterhin eine besondere Position für die Erhaltung von Bodenbrütern in der Rhön ein. Ein gemeinsames länderübergreifendes Prädatorenkonzept ist ein wichtiger Bestandteil dessen. Weiterhin wird die Schwarzwildjagd mit höchsten Anstrengungen betrieben um die Schwarzwildichte abzusenken.

Die **Bestandsermittlung und Regulierung von Arten**, die dem Jagdrecht unterliegen (entsprechend der Jagdgesetzlichen Möglichkeiten), stehen prioritär im Mittelpunkt mit dem Ziel, die Ausbreitung zu verringern sowie die Häufigkeit und Dichte auch von invasiven, gebietsfremden Arten langfristig auf ein akzeptables Niveau zu reduzieren. Des Weiteren werden allen heimischen, dem Jagdrecht unterliegenden Wildarten die Möglichkeit eingeräumt, sich frei bewegen zu können und sich ihren Lebensraum in einem angepassten Wildbestand zu erschließen.

Die Jagdausübung dient weiterhin zur **Beschaffung hochwertiger, biologisch „gewachsener“ Lebensmittel** sowie zur Unterstützung der **nachhaltigen, klimaresilienten Waldwirtschaft**.

Die vorhandenen **rechtlichen Rahmenbedingungen im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön** ergeben sich aus dem Bundesjagdgesetz sowie den Landesjagdgesetzen Bayern, Hessen und Thüringen. Die Jagd wird im Rahmen der Gesetzgebung ausgeübt. Auf staatlichen Flächen wird die Jagd meist in Regie der Länder durchgeführt (Regiejagd).

Die extrem verzweigte Gemengelage zwischen Wald und Offenland im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön sowie die strukturellen Unterschiede von extensiver Grünlandwirtschaft bis hin zu intensivem Ackerbau erfordern eine komplexe Betrachtung des Themas **„Jagdausübung im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön“**. Anders als in Regionen, die vordergründig durch Wälder gekennzeichnet sind, ist es vor allem die geringe Distanz von Flächen ungestörter Dynamik (Kernzonen) zu Flächen der geregelten Land- und Forstwirtschaft in Pflege- und Entwicklungszonen, denen bei der Jagdkonzeption Rechnung getragen werden muss.

Auch die begrenzten Flächen der Kernzonen lassen Konzepte sehr schnell an Grenzen stoßen, da die Wechselwirkungen mit umgebenen Flächen stets zu berücksichtigen sind. Grundsätzlich muss jeder konzeptionelle Rahmen die Möglichkeit bieten, dass dieser unter veränderten Lebensraumbedingungen schnell und unbürokratisch nachjustiert werden kann.

## Ziele und Maßnahmen:

### Ziel 1: **Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten aller jagdlichen Erzeugnisse, deren Vermarktung und Verbesserung der assoziierten Infrastruktur**

Akteure: Dachmarke Rhön und Gastronomie, Landkreise, Handwerkskammern, Metzgereien, Gerbereien, Kürschner, Regionale Märkte, Jagdverbände, Kreisgruppen, Veterinärämter, Jagdgenossenschaften, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

#### kurzfristige Maßnahme (bis in 2 Jahren):

- Wertschöpfung von gewonnenem Wildfleisch (Wildbret) durch **regionale Vernetzung** von Jägern, Metzgern und der Gastronomie mit dem Ziel der **Wertschöpfung jagdlicher Erzeugnisse** (z.B. Bälge) und deren regionale Vermarktung
- Förderung des **heimischen Kürschnerhandwerks**, unter anderem durch die Nutzung der vor Ort jagdlich gewonnenen Felle

#### mittelfristige Maßnahme (bis in 5 Jahren):

- **Kostenneutrale Trichinenproben** für eine einfachere Schwarzwildvermarktung sowie Verbesserung der örtlichen Abgabemöglichkeiten für Proben
- **Schaffung einer Naturtaxe** zum Erhalt der artenreichen Kulturlandschaft im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, wovon ein Teil auf die Jagd umgelegt wird (*siehe Workshoppapier Tourismus & Mobilität/Verkehr – Ziel 2, langfristige Maßnahmen – Spiegelstrich 9*)

#### langfristige Maßnahme (bis in 10 Jahren):

- Verbesserung der Infrastruktur der bestehenden **Schlachtstätten** und Schaffung neuer zentraler Stellen zur **Wildverarbeitung**



**Ziel 2: Natur- und landschaftsangepasste Jagdausübung mit dem Schwerpunkt des Schutzgedankens der vorkommenden gefährdeten Arten in Flora und Fauna in Entwicklungs-, Pflege- und Kernzonen des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön.**

Akteure: Landesjagdverbände, Landkreise, Revierinhaber, Bayerische Staatsforsten, Hessen Forst, Thüringen Forst, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Kommunen, Jagdgenossenschaften, Forstbetriebe, Waldbetriebsgemeinschaften

**kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):**

- **Zurückdrängung invasiver Arten**, insbesondere die Vermeidung der Erschließung neuer Lebensräume
- Aktive **länderübergreifende Fangjagd** im UNESCO-Biosphärenreservat besonders in den Natur- und Landschaftsschutzgebieten mit besonderem Augenmerk auf die vorkommenden Neozoen und einem verbundenen Monitoring
- **Überarbeitung der Jagdstrategien besonders in den Kernzonen**, mit der Empfehlung der Intervalljagd und Bejagung der Arten der Liste B sowie erlaubten und erwünschten scharfen Raubwildbejagung besonders bei angrenzenden Wiesenbrütergebieten (auch Fangjagd erlaubt)
- Die **Jagd** sollte **in sensiblen Bodenbrütergebieten** in Anlehnung an das Jagdkonzept „Lange Rhön“ des Bayerischen Birkwildhegerings erfolgen.

**mittelfristige Maßnahmen (bis in 5 Jahren):**

- **Reviereinrichtungen der Landschaft anpassen** und in die Landschaft einpassen (Material, mobile Einrichtungen nutzen)
- **Großflächige Bejagungsstrategien** umsetzen (revier- und länderübergreifende Jagden)
- **Fütterungen und Kirrungen minimieren** (Maximale Kirmenge 1Kilo Mais/Tag und maximal 1 KIRRUNG je 100ha), Kernzonen müssen freigehalten werden von Fütterungen und Kirrungen

**langfristige Maßnahme (bis in 10 Jahren):**

- Aktive **länderübergreifende Prädatorenbejagung in Wiesenbrüterschutzgebieten** und Schaffung einer zusammenhängenden Falleninfrastruktur

### **Ziel 3: Erfassung und Monitoring der fürs Wild spezifischen Lebensräume im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön unter Einbeziehung neuer wissenschaftlicher Methoden.**

Akteure: Untere Jagdbehörden, Landkreise, Höhere Jagdbehörden, Oberste Jagdbehörden, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Fachhochschulen, Universitäten, Bayerische Staatsforsten, HessenForst, ThüringenForst, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kommunen, Landwirte, Jagdgenossenschaften

#### **kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):**

- Erfassung von Lebensräumen und deren **Bewertung zur Tauglichkeit fürs Wild**
- **Spezifische Erfassung der Rotwildgebiete und alten Wanderrouten** im Hinblick auf ein Wegekonzept zur Vernetzung dieser Wildlebensräume mit heutigen Möglichkeiten der Wanderungen und Überprüfung des Genaustausches und der aktuellen Bewirtschaftungsräume und ihrer Grenzen
- **Begleitendes Monitoring der Schalenwildarten** beim Auftreten von großen Beutegreifern
- **länderübergreifenden Rotwildbestand** im gesamten UNESCO-Biosphärenreservat Rhön zulassen
- **länderübergreifendes Wildtierkataster** für das gesamte UNESCO-Biosphärenreservat Rhön erstellen (alle dem Jagdrecht unterliegenden Arten sollten Berücksichtigung finden)
- **Förderung eines Monitoringprogramms** - wissenschaftlich und Citizen-Science Ehrenamtlicher - zur Erstellung von Lebensraumgutachten
- Im Monitoring werden **neue Methoden** eingesetzt und **passende Meldebögen** erstellt.
- **Kleinsäugermonitoring in Kooperation mit Forschungseinrichtungen im Wald und Offenland auf Weiserflächen:** zur Bestimmung der Arten und ihrer Häufigkeit (Räuber-Beute Beziehungen), um Auswirkungen wie dem häufigen Auftreten von Mast und Gradationsjahren auf Kleinsäuger zu untersuchen
- **Erfassung der Pflegeflächen** (Lebensräume: Hecken, Teiche, etc.) zur Lebensraumverbesserung für Wildtiere in der Pflege- und Entwicklungszone sowie zur Erstellung länderübergreifend abgestimmter Konzepte zur Jagd in Kernzonen

#### **mittelfristige Maßnahmen (bis in 5 Jahren):**

- **Verringerung von Wildverlusten**, die insbesondere durch Landwirtschaft und Straßenverkehr entstehen und Fokussierung auf moderne Methoden, ihrer Erprobung und ihren Einsatz (z.B. Oktocopter zur Kitzrettung)
- **Ausbau digitaler Revierverwaltungsprogramme** (für alle Interessensgruppen), um Schwerpunkten wie zum Beispiel Wildschäden schneller und revierübergreifend entgegenwirken zu können

- **Monitoring von Altersstrukturen und Wildtierdichten** und Korrelation ihres Auftretens in Bezug zu Pflanzengesellschaften und deren Verbiss (Integration in Forschung und Analyse der Lebensräume in der Rhön)
- Forschung zum Thema **Wintergatter für Rotwild in der Rhön**
- Einrichtung eines „**Wildtiererlebnisgatters**“ zur **Öffentlichkeitsarbeit**, mit Beobachtungsplattformen und Informationstafeln, in Verbindung mit Jagdruhezonen bzw. Einschränkungen der Jagdzeit
- **Länderübergreifendes Wildtiermanagementkonzept** (für die gesamte Kulisse des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön) mit gezielter Forschung in den Kernzonen, (u. a. mit der Beantwortung folgender Fragestellung: Wie wirken sich die veränderten Bedingungen auf die Wildarten aus (Populationsdynamik, Lebensraumnutzung, etc.))

#### **langfristige Maßnahmen (bis in 10 Jahren):**

- Zulassen der **Wanderbewegungen „großer“ Wildarten** sowie des **Biotopverbunds** ihrer Lebensräume mit deren Mindestgröße des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön
- **Statistiken der Landratsämter** für die Kulisse des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön zusammenführen (Abschusszahlen, etc.)
- **stetige wissenschaftliche Begleitung** der Jagd im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

**Ziel 4: Professionelle Kommunikation sowie Aus- und Weiterbildung der eigenen und kooperierenden Akteure im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön mit internen und externen Bildungsanbietern**

Akteure: Landesjagdverbände, Umweltbildungsstellen, -stätten, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Verein Naturpark und Biosphärenreservat Bayer. Rhön e. V. (NBR), Grundstückseigentümer, Forstverwaltungen, Tourismusorganisationen

**kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):**

- **jagdthematische Schulungen** von Personal für die Umweltbildung und Pädagogik für Schulen, Vereine und Jäger (Was ist Jagd? Wie wird die Jagd ausgeübt? Was umfasst das alles? etc.)
- **Positive Öffentlichkeitsarbeit** zum Thema Jagd im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön forcieren

**mittelfristige Maßnahmen (bis in 5 Jahren):**

- **Aufbau eines jagdthematischen Fortbildungsangebotes** für Lehrer, Erzieher und Jäger, Hundehalter etc.
- **Vermittlung von erarbeiteten Bildungsmodulen** an Dritte im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
- **Fortbildungsmöglichkeiten** für Jäger und interessierte erweitern Wildbiologie, Übung der jagdlichen Praxis, Wildbret-hygiene, etc.)
- gemeinsame länderübergreifende Strategie zum Umgang mit großen Beutegreifern und entsprechender **Informationsfluss** an alle Beteiligte und Betroffene

**langfristige Maßnahme (bis in 10 Jahren):**

- Jagdverbände, Naturschutzverbände, Bauernverbände und Jagdgenossenschaften stärker in die Pflicht nehmen, ihren **Mitgliedern Zusatzqualifikationen** zu ermöglichen

### **Ziel 5: Konzepte für Leitarten schaffen, ihre Lebensraumbedingungen mit Unterstützung und Einbeziehung von Förderkulissen (Jagd als Teil in Forschungs- und Förderprogrammen) definieren**

Akteure: Untere Naturschutzbehörden, Landesjagdverbände, Untere Jagdbehörden, Höhere Jagdbehörden, Ministerien, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, Landschaftspflegeverbände, Landwirte, Grundbesitzer, Forstverwaltungen, Naturschutzverbände, Jagdgenossenschaften

#### **kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):**

- **Maßnahmenpakete für die Leitarten** <sup>1</sup>Rebhuhn, Fasan, Rotwild und Feldhase erstellen
- **Erfassen der geeigneten Lebensräume und Förderung des Biotopverbunds** für die daraus resultierenden sicheren Wanderbewegungen
- **Erhalt geeigneter Lebensräume** für oben genannte Leitarten

#### **mittelfristige Maßnahmen (bis in 5 Jahren):**

- **Ausschöpfen zur Verfügung stehender Mittel** (z.B. Jagdabgabe, Naturschutzverbände) zur Lebensraumverbesserung (Hecken, etc.)
- Anträge und Umsetzung von **Life-Projekten und weiteren EU- bzw. Förderprojekten** (Jagd als Teil in Forschungs- und Förderprogrammen)
- **Wildtier/Lebensraumberater** für das komplette UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (zur Beratung von Förderprogrammen, Lebensraumverbesserung, etc.)
- Gezielte Landschaftspflege zur Wiederherstellung von Lebensräumen für Leitarten

### **Ziel 6: Dokumentation von Fallwild und seiner Todesursachen mit anschließender Entsorgung - Schaffung sowie Verbesserung der dazugehörigen Infrastruktur**

Akteure: Landkreise, Jagdverbände, Kreisgruppen, Veterinärämter, Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

#### **kurzfristige Maßnahmen (bis in 2 Jahren):**

- Intensive und vor allem kostenneutrale **Untersuchung von Fallwild** mit anschließender Dokumentation der Wildkrankheiten von anmelde- und nicht anmeldepflichtigen Krankheiten
- **Kostenneutrale Entsorgung von Fall- und Raubwild** (auch Verkehrsunfallwild) an günstigen zentralen Stellen (zum Beispiel an den Bauhöfen) oder möglicher Anschluss an

<sup>1</sup> Das Landratsamt Rhön-Grabfeld formuliert in seiner Stellungnahme vom 22.08.2016 die Wildenten zu den Leitarten hinzuzufügen, auch wenn sie nicht bestandsgefährdet sind.



bestehende Schlachtstätten über die Landratsämter der Landkreise im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön

### Anmerkung:

Der Inhalt dieses Papiers ist mit den Akteuren der Workshopsession „Jagd“ am 16. Februar 2016 als Fachbeitragsentwurf der Erstellung des neuen Rahmenkonzepts im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön entstanden.

Der Moderator **Christian Lintow** (Wildland Stiftung Bayern) hat im vorliegenden Papier alle Aspekte der Arbeitsgruppensitzung Wald und Forstwirtschaft vom 2. März 2015 aufgenommen, sowie alle Zuschriften via E-Mail bzw. Briefkasten im Nachgang zum Workshop am 16. Februar 2016 eingearbeitet. Keines der eingebrachten Argumente und Projektvorschläge wurden willentlich außer Acht gelassen. Er hat eine Gewichtung vorgenommen. Keines der eingebrachten Argumente und Projektvorschläge wurden willentlich außer Acht gelassen.

Die Übertragbarkeit, Kooperation und Koordination im UNESCO-Biosphärenreservat sind für den Entwurf des Rahmenkonzepts in Teilbereichen (weitere Akteure) noch sicherzustellen.

Der Moderator hat keine Befugnisse, Einfluss auf die Entwicklung des gesamten UNESCO-Biosphärenreservats zu nehmen.

Dieses Papier ist in Kooperation mit Torsten Kirchner (Wildland Stiftung Bayern), Joseph Wehner (Bayerische Verwaltungsstelle UNESCO-Biosphärenreservat Rhön), Georg Sauer (Hessische Verwaltungsstelle UNESCO-Biosphärenreservat Rhön) und Karola Marbach (Thüringische Verwaltungsstelle UNESCO-Biosphärenreservat Rhön) entstanden und in den internen Kommunikationsgruppensitzungen\* am 9. März 2016 sowie 15. Juni 2016 abgestimmt worden. Weiterhin wurden Aspekte zu JAGD der Stellungnahmen der ARGE Rhön bis zum letzten Eingang (22.08.2016) eingearbeitet.

Haben Sie noch inhaltliche Anmerkungen und Ergänzungen, die nicht während der oben genannten Workshopsession bzw. innerhalb der Überarbeitungszeit eingegangen sind? Dann gibt es für den Entwurf des neuen Rahmenkonzepts die Möglichkeit, Ihre Vorschläge dem Verfasserteam per E-Mail, FAX oder per Post zukommen zu lassen.

### **Kontakt:**

Christian Lintow  
Wildland Stiftung Bayern  
[christian.lintow@wildland-bayern.de](mailto:christian.lintow@wildland-bayern.de)  
Fax: (0 97 78) 4 64 99 84

\*teilnehmende Personen: Leiter und stellvertretende Leiter der drei Verwaltungsstellen UNESCO-Biosphärenreservat Rhön sowie des Vereins Naturpark und Biosphärenreservat Bayer. Rhön e. V., Verein Natur- und Lebensraum Rhön e. V., Wildland Stiftung Bayern und Dachmarke Rhön